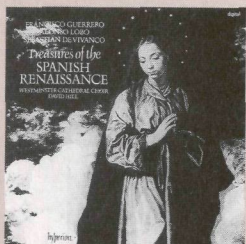


A Treasury of Harpsichord Favorites: Werke von Bach, Bull, Byrd, Clarke, Croft, Daquin, Dandrieu, Gibbons, F. u. L. Couperin, Scarlatti, Mozart, Rameau, Purcell u. a.; Igor Kipnis (Cembalo); (AD: 1986) Music & Arts/TIS CD 243 (WD: 71'15'') DDD

Kipnis findet in den meisten der 35 (!) Einzelstücke vom anonymen Tanz des 16. Jahrhunderts bis zum „Türkischen Marsch“ aus Mozarts A-Dur-Sonate einen persönlichen, interessanten Tonfall, zum Beispiel beim zornigen, herausfordernd wirbelnden „Tambourin“ von Rameau. Die Platte eignet sich aufgrund der detaillierten Präsentation (Instrumente, Stimmung, Editionen) auch für schulische Zwecke (Differenzen zwischen Spieldauerangaben und Player-Anzeige).

P. C.



Treasures of the Spanish Renaissance: Westminster Cathedral Choir, David Hill; (AD: 1985) Hyperion/TIS CD 66 168 (WD: 61'23'') DDD

Diese Kompositionen von Francisco Guerrero, Alonso Lobo und Sebastian de Vivanco sind Schätze der spanischen Renaissance, wenn auch weitgehend unbekannte. Der Westminster Cathedral Choir zeigt in den sechs- bis achttimmigen Motetten vokale Schwächen; namentlich die Knabenstimmen klingen etwas angestrengt und nicht diszipliniert genug. In vierstimmig gesetzten Motetten, wie Guerreros „O Domine Jesu Christi“, ist dagegen der ruhig dahinschwebende Chorglanz präsent. Unüblich ist die gelegentliche Begleitung mit Renaissance-Harfe, Dulzian und Orgel.

M. E.



Italianische Trompeten-Konzerte Vol. 2: Werke von Torelli, Vivaldi, Grossi, Aldrovandini, Biscogli; Ludwig Güttler, Neues Bachisches Collegium Musicum, Kammerorchester Berlin, Max Pommer; (AD: 1982/83/86) Capriccio CD 10141 (WD: 47'07'') DDD

Auch Ludwig Güttlers „goldene“ Trompete kann Belanglosigkeiten alter Bläsermusik keinen neuen Glanz anzaubern. Um mehr als Haupteslänge überragt Vivaldis bekanntes Konzert für zwei Trompeten die Mediokritäten italienischer Kleinmeister wie Grossi, Aldrovandini und Biscogli. Nur ein ausgesprochener Trompetenfan kann bei diesen „Funden“ auf seine Kosten kommen.

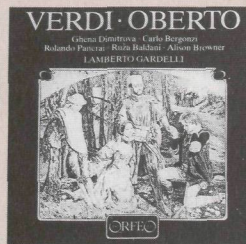
HCW



Verdi, Messa da Requiem, Quattro Pezzi Sacri; Elisabeth Schwarzkopf, Christa Ludwig, Nicolai Gedda, Nicolai Ghiaurov, Janet Baker, Philharmonia Chorus and Orchestra, Carlo Maria Giulini; (AD: 1964/63) EMI 2 CD 7472578 (WD: 128'30'') ADD

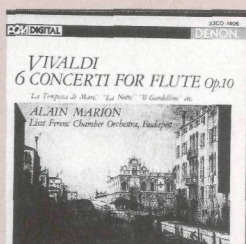
Carlo Maria Giulinis Einspielung des Verdi-Requiems und der „Vier geistlichen Stücke“ hat Interpretationsgeschichte gemacht. Wie er die Abgründe auslotet und doch den Effekt nicht vernachlässigt, das ist noch immer aufregend. Auch wenn das „Dies-Irae“-Gewitter klanglich etwas kompakt ist, schlägt es an musikalischer Kraft so manchen Digital-Donnerer. Die Fragilität der Totenklage ist bei Giulini und seinem Solistenquartett, das Operaufdringlichkeiten meidet, in besten Händen. Auch Janet Baker trifft das Gotteslob stilvoll.

R. W.



Verdi, Oberto (Gesamtaufnahme, ital.); Dimitrova, Baldani, Bergonzi, Panerai, Browner, Chor des Bayerischen Rundfunks, Gordon Kember, Münchner Rundfunkorchester, Lamberto Gardelli; (AD: 1983) Orfeo 2 CD C 105 842 H (WD: 120'56'') ADD

Mit Verdis „Alzira“ und „Oberto“ hat Orfeo (beide Male in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk) zwei wichtige Katalogtitel mit auch künstlerisch attraktiven, interessant besetzten Studioproduktionen schließen können. Nach „Alzira“ (C 057 832) präsentiert die Münchner Firma nun ebenfalls auf 2 CDs ihren, im März 1983 mit den beiden prächtig disponierten Altstars Carlo Bergonzi und Rolando Panerai eingespielten „Oberto“, das erste, 1839 in Mailand uraufgeführte Jugendwerk von Verdi. Mit Ghena Dimitrova, Ruza Baldani und Alison Browner sind die weiblichen Partien stimmig, mit Lamberto Gardelli am Pult ist die musikalische Leitung sogar optimal besetzt. CDS



Vivaldi, Sechs Konzerte op. 10 für Querflöte mit Streichorchester und Generalbaß; Alain Marion (Flöte), Franz-Liszt-Kammerorchester Budapest, János Rolla; (AD: 1986) Denon CD 33CO-1406 (WD: 48'43'') DDD

Vivaldis Opus 10 ist nicht nur eine gegenwärtig singuläre CD-Neuaufnahme, sondern auch ein kompletter Erfolg. Aufnahmequalität, Wiedergabe, Solistenwahl, Klang, Interpretation – alles ist vorzüglich, wenn man nicht gerade die historische Aufführungspraxis mit vibratolosen Schwelltönen und Originalinstrumenten sucht. Dafür findet man eine sehr engagierte, differenzierte und moderne Allegro-Vitalität, aber auch ein klangsinliches Auskosten der langsamen Sätze, voran eine bläserisch meisterhafte Solistenleistung. Schwach ist einzig die Aussagekraft der Textbeilage.

G. P.



Wagner, Die Feen (Gesamtaufn.); Linda Esther Gray, John Alexander, Roland Hermann, Jan Hendrik Rootering u. a., Chor u. Symphonieorchester d. Bayerischen Rundfunks, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1983) Orfeo 3 CD C 062 833 F (WD: 165'24'') DDD

Als erste offizielle Einspielung gibt der klanglich ausgezeichnete Mitschnitt einer lebendigen, sehr zügigen konzertanten Aufführung ein repräsentatives Bild von Wagners Erstling. Chor, Orchester sowie ein vorzügliches Ensemble sichern den Wert des Unternehmens. Linda Esther Gray (ungestüm dramatisch, scharfe Höhe) und der eingesprungene, nicht fachtypische, doch sehr sichere John Alexander fallen als Protagonisten nicht nur durch ihr verfärbtes Deutsch etwas ab.

H. Sch.



Weill, Lieder; Ute Lemper (Gesang), Jürgen Knieper (Klavier); (AD: 1986) Bayer Records/Helikon CD BR 100 018 (WD: 58'02'') DDD LP BR 30 018 (1 S 30) DDA

Von der inhaltlichen und musikalischen Vielfalt der Weill-Lieder veranschaulicht diese Wiedergabe nur einige Grundstimmungen, am besten in den sarkastisch-bitteren Songs. Die ziemlich grelle, teilweise heisere, nicht besonders sonore Stimme Ute Lempers wirkt trotz durchdachter Gestaltung recht modulationsarm, in der musikalischen Formulierung nicht intensiv genug („Complainte de la Seine“, „September-Song“). Besonders die lyrischen Stücke bleiben eindimensional und substanzlos („Wie lange noch“, „Youkali“).

É. P.

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Ein Plädoyer für den musikalischen Salon.

SOR, Fantaisies op. 7, 30, 40, 59, Variationen über O cara mia armonia op. 9, Menuett Nr. 1 aus Douze menuets op. 11, Minuetto und Allegro aus Deuxième Grande Sonate op. 25; Göran Söllscher (Gitarre); DG CD 419 247-2 (WD: 57'13'') DDD LP 419 247-1 (1 S 30) DDA

Aufnahmedatum: 1985

Klangbild: (CD) Sehr hell, weich; klar konturiert.

Fertigung: Einwandfrei.

Vergleichseinspielungen: op. 9: Nigel North (Amon Ra SAR 18), Celedonio Romero (Phillips 6768 764), Bream (RCA RL 85417 (2)); op. 25 und op. 40: Lex Eisenhardt (Etcetera 1025).

Seit der allmählichen Etablierung der Gitarre als Modeinstrument, seit ihrer Eroberung auch des Schallplattenmarktes hat man sich an alle möglichen (und unmöglichen) Zupfer-Unsitten gewöhnen müssen: penetrante Virtuosenposen, übermäßigen Rubato-Gebrauch, mangelnde Differenzierung von Dynamik und Rhythmus, Rutschgeräusche der linken Hand.

Die Begegnung des 32jährigen Schwe-

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



den Göran Söllscher mit den galanten Kompositionen des Spaniers Fernando Sor (1778 – 1839) wirkt im Gegensatz dazu ungemein wohltuend. Söllscher, der bereits mit seiner Einspielung der Bachschen Lautenwerke auf seiner elfsaitigen Gitarre Aufsehen erregen konnte (DG 410 643 und 413 719), präsentiert die ausgewählten Werke aus der beginnenden musikalischen Romantik ganz unmanieriert, überzeugt gerade bei den zahlreichen hochvirtuosen Passagen durch eine spieltechnische Meisterschaft, die ihresgleichen so schnell nicht finden dürfte. Daß dabei einige Details (vor allem bei op. 9 und op. 11) zu schwer, zu (ge-)wichtig genommen und so ihres spielerischen Charakters beraubt werden, sieht man der in ihrer Homogenität und Frische so beeindruckenden Interpretation gerne nach. Wie schwer nämlich diesen Stücken aus der Blütezeit des französischen Salons beizukommen ist, die zu ihrer Zeit aufgrund ihres hohen Schwierigkeitsgrades selbst bei Liebhabern des Instrumentes kaum Absatz fanden, bewies vor zwei Jahren erschöpfend der holländische Gitarrist Lex Eisenhardt – und beweisen immer von neuem auch die Interpretationen von Saiten-Stars wie Julian Bream, Nigel North oder den Romeros.

Übrigens hat sich Söllscher mit Blick auf die legendäre „Fingernagel-Kontroverse“ zwischen Sor und seinem Kollegen Dionisio Augado auf Sors Seite geschlagen: Ja zum Fingernagel der rechten Hand. Das Ergebnis ist überzeugend. *Susanne Benda*

Die Gewinner der Schallplatte des Monats März:

Walter Baun, 7060 Schorndorf
Friedhelm Danne, 2900 Oldenburg
Dr. Claus Dieck, 2000 Hamburg
Manfred Edlbauer, 8039 Puchheim
Herbert Ferdin, 6900 Heidelberg
M. Kalthoff, 2000 Hamburg
Ingeborg Klering, 5000 Köln
Hans Stein, 5450 Neuwied
Alfred P. Woerner, CH-4434 Hölstein
Dr. Bernd Zinner, 8000 München

Herzlichen Glückwunsch!